

PENNY McLEAN

Alles neu in 7 Jahren

Das Geheimnis
der Lebensrhythmen

KNAUR 
MENSSANA

Herausgegeben von Hans Christian Meiser

Besuchen Sie uns im Internet:

www.mens-sana.de



Neuausgabe 2014 des früheren Titels:
»Das Geheimnis der Schicksalsrhythmen.
Wie 7-Jahres-Schritte unser Leben bestimmen«

© 2007 Knaur Verlag

Ein Unternehmen der Droemerschens Verlagsanstalt
Th. Knaur Nachf. GmbH & Co. KG, München.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise – nur mit
Genehmigung des Verlags wiedergegeben werden.

Redaktion: Josef Loerscher

Umschlaggestaltung: ZERO Werbeagentur, München

Umschlagabbildung: GettyImages/Flickr Select/Magda Indigo

Satz: Adobe InDesign im Verlag

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-426-87684-8

2 4 5 3 1

Inhalt

Einleitung	9
1 Von der Magie der Rhythmen	14
2 Es gibt etwas, was du nicht siehst.	20
3 Die Septennien des Schicksals	33
4 Das erste Jahrsiebt von null bis sieben: Der Weg vom Es zum Ich	40
5 Das zweite Jahrsiebt von sieben bis vierzehn: Das Ich und sein Du	67
6 Das dritte Jahrsiebt von vierzehn bis einund- zwanzig: Das Ich und der Rest der Welt	83
7 Das vierte Jahrsiebt von einundzwanzig bis achtundzwanzig: Die Welt formt das Ich	96
8 Das fünfte Jahrsiebt von achtundzwanzig bis fünfunddreißig: Das Ich formt seine Welt	114
9 Das sechste Jahrsiebt von fünfunddreißig bis zweiundvierzig: Das Ich im Zenit des Seins	129
10 Das siebte Jahrsiebt von zweiundvierzig bis neunundvierzig: Das Ich als Vorbild	145
11 Das achte Jahrsiebt von neunundvierzig bis sechsfundfünfzig: Das Ich und sein Schatten	165

12 Das neunte Jahrsiebt von sechsundfünfzig bis dreiundsechzig: Die Befreiung des Ich	181
13 Das zehnte Jahrsiebt von dreiundsechzig bis siebzig: Das Ich und seine Heimat.	199
14 Das elfte Jahrsiebt von siebzig bis siebenund-siebziger: Das Ich und seine zweite Chance.	220
15 Das zwölfte Jahrsiebt von siebenundsiebziger bis vierundachtzig und die Jahre danach: Das Ich und die Gleich-Gültigkeit.	233
16 Das Spiegelkabinett unseres Schicksals.	251
17 Wie man sein Schicksal durchschaut.	264
Nachwort.	269
Dank	271

Geistesblitze zum Thema Schicksal

Wir alle sind mit Papier und Bleistift in der Hand geboren. Dann aber beginnt jeder, seine eigene Geschichte zu schreiben.

LEENA PELTONEN

Der Charakter des Menschen ist sein Schicksal.

HERAKLIT

Triebe und Abwehrmechanismen erzeugen unser Schicksal.

Die Regisseure des Schicksals sind das Ich und der Geist.

Schicksal ist die Gesamtheit aller ererbten und frei wählbaren Existenzmöglichkeiten.

SIGMUND FREUD

Das Schicksal des Einzelnen wird nicht durch eine dunkle Macht oder einen Dämon bedingt, sondern stellt ein System von Funktionen dar, die in exakter Weise geprüft werden können.

Die Funktionen des Schicksals erstrecken sich auf fünf Lebensgebiete: auf die Liebe, die Freundschaft, den Beruf, die Krankheitsart und die Art des Todes.

Ohne Lebensplan ist der Begriff des Schicksals eine Eierschale ohne Inhalt.

Wahl macht Schicksal.

LEOPOLD SZONDI

Einleitung

Es gibt eine unumstößliche Tatsache: Kein Mensch kennt sein Schicksal.

Trotzdem hat die Menschheit sich über Jahrtausende die intelligentesten und dümmsten Tricks einfallen lassen, um diesen Fakt ad absurdum zu führen.

Es gab Prophezeiungen, die eintrafen, und Voraussagen, die sich als grundfalsch erwiesen. Manchmal sogar von ein und derselben Person.

Nostradamus, der große Orakelreimer, hüllte sich mit seinen im 16. Jahrhundert gefertigten zehn »Centuries« in mystische Unverständlichkeit und gab den Menschen, die sich zur Entschlüsselung seiner Verse aufgerufen fühlten, immer wieder Rätsel auf, ohne jemals eine wirkliche Deutung zuzulassen. Man muss es leider zugeben: Noch nie konnte eine Katastrophe – mit oder ohne Nostradamus – vorhergesehen und nachweislich verhindert werden.

Hier und dort tauchen manchmal Informationen auf, die glauben machen, dass der Schicksals-Code geknackt werden könne. Dann erscheinen einige Taschenbüchlein mit verheißungsvollen Titeln, die so ähnlich klingen wie »Das Geheimnis der Palmblatt-Bibliothek – gelöst« oder »Das indische Schicksals-Archiv«. Gruppenreisen werden organisiert, Wundermeldungen verbreiten sich, und nach einiger Zeit herrscht wieder die längstens bekannte Ratlosigkeit oder fatalistische Ergebnislosigkeit in das undurchschaubare Geschick, das uns alle fest im Griff zu haben scheint.

Und auch dieses Buch wird, so leid es mir tut, in keiner Weise dazu beitragen, das Mysterium, welches die Geschehnisse der Zukunft vor der Neugier der Menschen verbirgt, zu enthüllen. Aber etwas anderes wird erreicht werden: Sie werden Klarheit über den Ablauf Ihres Lebensplans erhalten und, im Zusammenhang damit, auch Kenntniss über bestimmte Eigenarten des Phänomens Schicksal.

Dieses Wissen wird Ihnen mehr Offenbarung über Ihren Schicksalsweg liefern als jeder Wahrsager und jedes Medium der Welt. Es sei denn, diese verfügen über genau jenes Wissen, welches die Kenntniss der uralten Gesetze des Lebens beinhaltet, die vor Tausenden von Jahren auf besonderen Schulen an Adepten der Geheimwissenschaft weitergegeben wurde, dem gemeinen Volk jedoch verschlossen blieb. Obwohl dieses geisteswissenschaftliche Gedankengut inzwischen längst jedermann zugänglich wäre, ist es erstaunlich zu beobachten, dass sich kaum jemand mit diesem lebensnotwendigen Lehrstoff in angemessener Weise beschäftigt. Es mag, wie meistens bei diesen nicht ganz einfachen Themen, wohl damit zusammenhängen, dass die wenigen, die sich die Mühe gemacht haben, das Dickicht der Begriffe und Zusammenhänge zu durchdringen, gerne das »Fach-Latein« sprachlich überalterter Schriften verwenden und damit als Lehrer für den normalen Zuhörer unverständlich werden. Hinzu kommt, dass, um das Wissen in seiner Gesamtheit erfassen zu können, die Erlernung einer grundsätzlichen »Grammatik« unumgänglich ist. Davor schrecken leider die meisten Menschen zurück, weil sie befürchten, vom Thema überfordert oder von ihm überrollt zu werden. Dabei verhält es sich mit diesem Lehrstoff genau wie mit jedem anderem auf dieser Welt: Bei wirklichem Interesse ist alles für jeden erlernbar.

Jeder Fachbegriff, wenn er denn überhaupt notwendig ist, kann allgemeinverständlich erklärt werden. Nur dann können Sie wirklich Freude am Thema haben und Lust, sich ganz in die wunderbare und sehr reale Welt der zunächst unsichtbaren Dinge Ihres Lebens hineinzubegeben, wie auch in den Bereich der sichtbaren Zusammenhänge von Schicksalsabläufen und Ereignissen Ihres Daseins. Und ganz nebenbei werden Sie etwas erfahren, was die eigentliche Kostbarkeit dieses Wissens ausmacht: Sie werden die Sinnfrage Ihrer Existenz beantworten können und dadurch Ihre Handlungen in wirklich harmonischen Einklang mit den Forderungen bringen, welche Ihr Umfeld an Sie stellt. Sie werden wissen, warum etwas geschieht, welche Bedeutung das Ereignis in Ihrem Leben hat und wie Sie es in Ihrer Wahrnehmung einordnen können. Sie werden auch beurteilen können, was Sie sich »trauen« dürfen und wo es besser ist, die Finger davon zu lassen. Ob Sie an Vorbestimmung glauben oder nicht: Bevor Sie Ihre »Altlasten«, also Ihre tatsächlichen oder auch nur vermeintlichen Schuldigkeiten den Vorfahren gegenüber, nicht getilgt haben, wird Ihre eigentliche Schicksalsqualität immer von diesem unsichtbaren Schatten beeinträchtigt sein. Diese Altlasten haben natürlich mit Ihrem sogenannten Karma zu tun, also Ihrem ganz persönlichen Kontostand Ihrer Taten, welcher das Soll und Haben nicht nur der Geschichte Ihres jetzigen Erdendaseins aufweist, sondern den Gesamt-Kontostand all Ihrer Existenzen. Dieser Gedanke der ewigen Gegenwärtigkeit der Qualität und Quantität Ihrer Handlungen sollte Sie nicht mehr und nicht weniger beschäftigen als Ihr ganz normales Bankkonto, dessen Stand Ihnen wahrscheinlich ziemlich geläufig ist und das den Vorteil besitzt, jederzeit abgefragt werden zu können. Ihr karmisches Konto dagegen erfordert eine etwas diffizilere Betrachtungsweise, die durch-

aus erlernbar ist und nicht nur seinem Besitzer, sondern auch dessen Umfeld unschätzbare Vorteile bringt. **Denn jedes Problem, das Sie lösen, ist auch für Ihre Familie und für die Menschengruppe gelöst, die mit Ihnen in direktem und indirektem Zusammenhang steht.** Denn niemand, der auch nur die äußersten Kreise Ihrer persönlichen Sphäre tangiert, ist für Sie bedeutungslos. In *welchem* Maß bedeutungsvoll, das wiederum bestimmt Ihr momentanes Verhalten, Ihre Urteilskraft und die Klarheit Ihrer Erinnerung. Denn sehr vieles, was Ihnen in diesem Leben widerfährt, haben Sie zu einer anderen Zeit, unter anderen Umständen schon einmal erlebt, wenn auch mit anderen Kostümierungen, Dekorationen und Sprachen.

Und auch Sie selbst waren damals der oder die Gleiche. Aber niemals der- oder dieselbe. Denn wir verändern uns täglich und zu jeder Stunde, unmerklich formen wir uns nach uns innewohnenden Vorbildern, die wir selbst gewählt haben und die mit unserem Über-Ich, unserem Alter Ego, in unmittelbarer Verbindung stehen. Dieses Über-Ich spielt auch bei der Partnerwahl, unseren Freund- wie auch Feindschaften eine ungeheure Rolle. Denn je mehr unser Gegenüber unseren inneren, am Alter Ego orientierten Bildern entspricht oder von ihnen abweicht, desto intensiver reagieren wir. Im Laufe unseres Lebens tauchen ganz bestimmte Menschen und Menschentypen in wiederholtem Rhythmus auf, und es wird gut sein, dass Sie nach der Lektüre dieses Buches wissen werden, was diese »Rencontres« zu bedeuten haben.

Noch eine Warnung sei ausgesprochen, bevor Sie beschließen, sich das Wissen über die Schicksalsrhythmen anzueignen: Sie werden nicht mehr an der leichten Oberfläche der Beobachtung leben können, denn alles wird seine Bedeutung erhalten und Sie auf sehr bewusste Weise prägen. Der Lohn

für Ihren Mut wird eine Selbsterkenntnis sein, die Ihnen helfen wird, den richtigen Weg für sich und auch für andere zu finden. Damit werden Sie zum Mitarbeiter eines Erlösungsweges, der vor knapp 2000 Jahren begonnen hat und der noch lange nicht beendet ist.

Gibt es mehr Sinn, zu leben und zu lernen?

Von der Magie der Rhythmen

Wahrscheinlich haben Sie, als Sie das Wort »Rhythmus« gelesen haben, zuerst an Musik gedacht, an Trommeln, an den Beat der Songs, die uns täglich durch die verschiedenen Medien vermittelt werden, an den Zauber des Boleros von Ravel, an die Sinnlichkeit eines Tangos.

Doch Rhythmus ist viel mehr als nur die hörbare Gliederung eines Tonablaufs. Tatsächlich ist er ein wesentlicher, grundsätzlicher Mechanismus sämtlicher biologischer Systeme. Das ganze Universum schwingt in einem ganz bestimmten Rhythmus und ist wiederum erfüllt von pulsierenden Planeten und Sternenhaufen, die innerhalb des Herzschlags des Kosmos ihren individuellen Bewegungsfluss erzeugen.

Sämtliche Gestirne, die gesamte Menschheit, die Fauna und Flora, aber auch jedes Mineral besitzt eine eigene und unverwechselbare Schwingung. Physik und Chemie beschäftigen sich letztendlich mit nichts anderem als der Erforschung des Zusammenspiels unzähliger Rhythmen der verschiedensten Stoffe.

Auch unser gesamtes menschliches Leben ist ein einziger rhythmischer Vorgang und unser Körper ein gesamtrhythmisches Kunstwerk, das aus den Kräften des Kosmos entstanden ist und mit jeder Zelle dem Taktschlag seines Erschaffers folgt. Ab dem Moment der Zeugung unterliegen wir einem bestimmten Entwicklungsrhythmus, der ziemlich genau erkennen lässt, wann der Tag der Geburt zu erwarten ist, wann die ersten Zähne kommen und wann die Geschlechtsreife eintritt, aber auch, wann Ihre Sehkraft nachlassen wird und sich die ersten grauen Haare zeigen werden.

Aber keiner kann Ihnen sagen, wann und wie Sie Karriere machen oder heiraten werden, welche Menschen Ihnen Glück oder Elend bringen und ob sich an Ihrem letzten Lebenstag, dessen Zeitpunkt auch niemandem bekannt ist, Ihre Sehnsüchte und Träume verwirklicht haben werden.

Aber genau das, was sich unter dem Begriff »nicht vorhersehbar« versammeln lässt, ist natürlich das, was wirklich interessiert. Denn wer will schon wissen, wann die Wechseljahre kommen oder die Bandscheibenabnutzung beginnt?

Als junger Mensch interessiert man sich nicht für das Körpergeschehen der Zukunft, weil sich alle Kräfte auf den momentanen Aufbau konzentrieren. Und weil die Seele noch einen Hauch von Erinnerung bewahrt hat und ahnt, dass es um mehr geht als nur um dieses Wunderwerk aus Fleisch und Knochen und seine Funktionen. Ich möchte jetzt nicht vom Thema Gesundheit, von Behinderungen, von Unfällen, die ein frühes Körperbewusstsein herausfordern, und Ähnlichem sprechen. Denn diese Thematik würde ein eigenes Werk über Karma erfordern, das ungefähr 20 000 Seiten enthalten und in einer Entschuldigung wegen mangelhafter Vollständigkeit enden würde. Sondern ich spreche von der Norm, also dem üblichen Wachsen, Reifen und Altern eines ganz normalen Menschen, der innerhalb von schätzungsweise 70 bis 98 Jahren einerseits Dinge erleben wird, die typisch für die jeweiligen Lebensabschnitte sind, andererseits wird er diese Zeiten mit einem ganz individuellen Schicksalserleben erfüllen, bei dem einige andere Faktoren eine so ungeheuer wichtige Rolle spielen, dass es notwendig ist, diese Tatsachen ausführlich und genau zu besprechen.

Wir leben in geregelten und rhythmischen Abläufen, die wir mit Zeitbegriffen versehen haben und an die wir so gewöhnt sind, dass wir die Zusammenhänge mit dem Großen und Ganzen gar nicht mehr wahrnehmen.

Das hängt mit der Tatsache zusammen, dass wir uns in einem geschlossenen System befinden, das seine Eigendynamik entwickelt hat, die sich am Verhalten des Kosmos orientiert, der sich ausbreitet, den Atem anhält und sich dann wieder zusammenzieht. Über Jahrtausende hat sich das Leben auf dem Planeten Erde den Instinkt für dieses ewige Auf und Ab bewahrt und sich danach gerichtet. Der wachsende und wahrnehmende Menscheng Geist fing irgendwann an, zu begreifen, dass es nicht die Natur, nicht die Sterne und auch nicht Mond und Sonne sind, die diese Rhythmen bewirken, sondern dass sie allesamt als Erfüllungsgehilfen sich nach einer höheren Ordnung richten, die es zu erkennen und zu befolgen gilt.

Wir sehen täglich einen neuen Morgen, hören wie selbstverständlich die Mittagsglocken läuten und wären sehr verwundert, wenn es gegen Abend nicht dunkel werden würde. Denn die Erde ist ja, wie seit noch gar nicht allzu langer Zeit bekannt ist, rund und dreht sich um die Sonne, und so ist es ganz natürlich, dass wir zu bestimmten Zeiten wach sind oder schlafen, dass wir die vier Jahreszeiten erleben, geboren werden und zu gegebener Zeit sterben, säen, ernten, glücklich und traurig sind und uns über den Zusammenhang all dieser Vorgänge eigentlich herzlich wenig Gedanken machen.

Manchmal gibt es ein Erdbeben, ein Vulkan bricht aus, eine Flutwelle verwüstet einen Landstrich, oder ein Jahrhundertsommer beglückt ganz Europa. Dann wieder kommt es vor, dass ganze Länder in unvorhergesehenen Schneemassen versinken oder ein goldener Herbst eine Traumernte beschert. Friedenszeiten wechseln sich mit Zeiten voller Spannungen und Kriege ab, der Blütezeit folgt der Niedergang. Dann spricht man entweder von Katastrophen oder schweren Zeiten und hofft, dass Natur und Menschenschicksal in Zukunft ihre Kräfte nur mehr im Positiven zeigen mögen. Doch es ist

nicht eine Laune der Erdenkräfte oder böser Zufall, welche die negativen Situationen heraufbeschwören, sondern es sind feinste, kleinste rhythmische Schwingungen, die, vom kollektiven Menscheng Geist übernommen und potenziert, diesen Planeten in immer wiederkehrenden Wiederholungen in Aufruhr versetzen.

Mittelalterlicher Aberglaube! So werden Sie vielleicht denken und über meine Behauptungen den Kopf schütteln. Doch warten Sie, bis wir versuchen werden, Ihren eigenen Schicksalsweg zu durchleuchten. Da werden Sie auf sehr ähnliche, scheinbar unvorhersehbare Ereignisse stoßen und möglicherweise werden Sie nach beendeter Lektüre dieses Buches über die Entstehung und Vorgeschichte so mancher Vorkommnisse etwas anders denken, als Sie es in diesem Moment tun.

Vom inneren Aufbau her gesehen gibt es in Ihrer seelischen Ereigniswelt und in Ihrem ganz persönlichen Lebensplan Erfahrungen, die durchaus einem, allerdings seelischen Erdbeben und einer Gefühls-Sturmflut ähneln können: eine Liebe auf den ersten Blick, eine unvorhergesehene Kündigung, ein Lottogewinn, das Zerbrechen einer Hoffnung. All diese Dinge, die im Gesamtgeschehen unserer Erde eher lächerlich erscheinen, stellen in Ihrem Leben einen ebenso gravierenden Einschnitt dar wie die verschiedenartigsten Naturerscheinungen auf unserem Planeten Erde.

Wahrscheinlich haben Sie auf außergewöhnliche Schicksalszeiten ebenso intensiv reagiert wie von Naturextremen betroffene Menschengruppen: nämlich mit Entsetzen, Zorn und Trauer oder Jubel, Enthusiasmus und allgemeiner Hochstimmung. Ganz selten wird in Glückssituationen gefragt: Warum gerade ich? Warum geschieht das ausgerechnet mir? Das sind die eher üblichen und durchaus verständlichen Fragen nach schmerzlichen Erfahrungen, auf die zumeist keine

Antwort gefunden wird, weil niemand wirklich gewillt ist, einzusehen, dass auch die ganz persönlichen Vorkommnisse des Lebens bestimmten Rhythmen entsprechen, in die wir eingebunden sind und an die sich unser individuelles Schicksal anpasst.

Auch die Bipolarität, die auf dieser Erde so selbstverständlich erscheint, ist Ausdruck eines Rhythmus, der bewirkt, dass sich zu allem und jedem ein Gegenpol, ein Antipode, heranbildet. Wir erkennen diese Polaritäten in der Gegenüberstellung von Tag – Nacht, Anfang – Ende, Mann – Frau, Licht – Schatten, um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Die Begriffe Licht und Schatten werden oft im Zusammenhang mit dem Guten beziehungsweise dem Bösen verwendet, also mit zwei Bezeichnungen für Antipoden, die von jedem Menschen, auch ohne großartige Ausbildung, richtig zugeordnet werden können. Wir wissen längst, dass alles, was als Idee auf dieser Welt erscheint, zuerst in einer unsichtbaren Realität entsteht, um sich dann in verschiedenster Weise auf die Materie zu übertragen. Das Gute wird von der Allgemeinheit dem »Lieben Gott« zugeschrieben, während alles andere dem »Teufel« untergeschoben wird. In jeder Sprache und in jeder Kultur der Völker dieser Erde gibt es Bezeichnungen und figurliche Darstellungen dieser Mächte. In den Geisteswissenschaften wird das Böse z. B. gerne durch ein komplementäres Gegensatzpaar, nämlich die zwei Herrscher der Dunkelheit, Luzifer und Ahriman, dargestellt. Es herrscht die Vorstellung, dass diese beiden die Kraft erzeugen, die stets das Böse will und doch, ob es ihnen gefällt oder nicht, zuletzt dem Guten zuarbeitet. Während sich das »Luziferische« über ein Denken erkennen lässt, das die Illusion einer Selbsterlösung vermittelt, die von jeglicher höheren Instanz unabhängig ist, suggeriert das »Ahrimanische« die Möglichkeit dieser Befrei-

ung durch kühlen Intellekt und totale Bezogenheit auf die Materie. Luzifer verkörpert den Geist des Auftriebs, der im Seelischen vor allem auf Gefühl und Willen wirkt und der die Menschen bis zur Berausung und Verblendung mit Begeisterung und Euphorie zu erfüllen versucht. Sein Leitspruch könnte lauten: »Du kannst alles haben, wenn du es dir nur intensiv genug vorstellst und es wirklich willst.« Ahriman hat es sich dagegen zur Aufgabe gemacht, die Menschen glauben zu machen, dass Materialität etwas Absolutes sei, und drängt ihnen damit die Vorstellung auf, dass die Gesetzlichkeit des Stoffes auch die Gesetzlichkeit des Denkens ist. Er macht die Materie zum Maß aller Dinge. Der dümmlich-suggestive Werbespruch »Geiz ist geil« könnte direkt aus seiner Public-Relations-Abteilung stammen. Diese beiden dunklen Gestalten symbolisieren reell wirkende Kräfte, die in der Menschenseele Strebungen erzeugen, die sich unentwegt bekämpfen oder, wenn es denn gerade gemeinsamen Interessen dient, gleichgerichtet disharmonische Rhythmen erzeugen. Vor allem wirken sie damit aber erfolgreich dem Re-ligio, also der Rückanbindung an das Göttliche, und dem Ur-Rhythmus entgegen.

Uns wird der Versuch bleiben, bestimmte Geheimnisse der Rhythmen aus diesem riesigen Informationspaket zu entnehmen und so zu deuten, dass Sie, der Sie zunächst vielleicht nur am eigenen Schicksal interessiert sind, mit diesem Schritt in die Welt universeller Rhythmik, Synchronizität und Kreativität auch einen Weg in Ihrem Bewusstsein beschreiten, der durchaus einem Jakobsweg gleichzusetzen ist.

Es gibt etwas, was du nicht siehst

Auf der Reise durch die Gezeiten Ihres Lebens- und Schicksalsplanes werden Sie immer wieder mit Begriffen zu tun haben, die Ihnen vielleicht nicht geläufig sind und die ich deswegen zuvor in aller Klarheit besprechen möchte.

Sie beziehen sich auf diejenigen Körper des Menschen, die unsichtbar sind und sich also der physischen Wahrnehmung entziehen. Es handelt sich dabei um:

1. den **Vitalkörper**, den Träger unserer Lebenskräfte,
2. den **Seelenkörper**, den Träger aller Empfindungen, Triebe und Begierden, aber auch unserer Gedankenwelt und Willensimpulse, und
3. das **Ich**, den Träger der höheren Menschenseele.

Wenden wir uns zunächst dem sogenannten **Vitalkörper** zu, der oft auch als Lebens- oder Ätherkörper bezeichnet wird und von sensiblen Menschen durchaus wahrgenommen werden kann. Auch Sie selbst fühlen ihn täglich, bringen aber Ihre Empfindungen genauso wenig mit diesem Körper in Verbindung wie Ihre Gedanken mit einer kollektiven Wahrnehmung, weil sich alles so selbstverständlich und homogen anfühlt.

Verbinden Sie sich doch einmal die Augen und bewegen Sie sich in einem Zimmer, das Sie genau kennen, langsam in Richtung Wand. Konzentrieren Sie sich nur auf die Signale Ihrer Wahrnehmung. Beim Abstand von noch ungefähr einem Meter werden Sie beim sehr vorsichtig-langsamem Weitergehen

beobachten, dass Sie etwas wie einen leichten Druck fühlen, der umso stärker wird, je mehr Sie sich der Wand nähern. Die gleichen Gefühle werden Sie bemerken, wenn Sie das Experiment anstelle einer Wand mit einem oder mehreren Menschen wiederholen, wobei sich diesmal die Wahrnehmung anders anfühlen wird, da Ihr Vitalkörper auf den eines anderen Menschen wahrscheinlich intensiver reagieren wird als auf eine unbeseelte Wand.

In diesem Träger aller Lebenskräfte sind sämtliche Stoffe, Energien und Informationen enthalten, die im physischen Körper in Erscheinung treten. Kein Stoffwechselgeschehen, kein Herzschlag, kein Atemzug und keine sonstige, noch so kleine Körperfunktion kann ohne dieses Energiegebilde stattfinden, das unseren ganzen sichtbaren Körper wie ein unsichtbares Doppel durchdringt. Ohne ihn gibt es kein Leben. Wenn er sich bei Eintritt des Todes entfernt, beginnt nach wenigen Minuten der Verwesungsprozess.

Doch es sind nicht nur unsere Körpergestaltung und -funktionen, die durch diesen unsichtbaren Architekten bewirkt und gesteuert werden. Vielmehr ist er auch der Träger unseres Charakters, des Gewissens, des Gedächtnisses und unseres Temperaments, und er hält all unsere guten und schlechten Gewohnheiten wie in einer Datenbank gespeichert.

Der oben im Zusammenhang mit dem Vitalkörper erwähnte Begriff »Äther« hat übrigens nichts mit dem Äther zu tun, den wir aus der Chemie als das Oxyd eines Kohlenwasserstoffs und in der Medizin als Narkosemittel kennen, sondern bedient sich der philosophischen Auslegung des griechischen Wortes *aither*, welche damit den feinsten Urstoff bezeichnet, aus dem alles entstanden ist und der in allem wirkt.

Ein weiterer Bestandteil der menschlichen Wesenheit ist der **Seelenkörper**, welcher der Träger aller Empfindungen, wie zum Beispiel von Freude, Schmerz, Abscheu und Lust, ist, aber auch der Triebe, Begierden und Leidenschaften. Wäre man imstande, diesen Geistkörper mit den Augen zu sehen, so würde man ein ovales eiförmiges Lichtgebilde erblicken, das den gesamten physischen Körper des Menschen umgibt. Dieses feinstoffliche Wunderwerk, das man auch unter der Bezeichnung Astralkörper kennt, enthält verschiedene Seelenorgane, über welche die Empfindungen, der Verstand und das Bewusstsein vermittelt werden, die im physischen Körper als Wahrnehmungen und Gedanken in Erscheinung treten.

Das sogenannte **Ich** ist der Stoffträger des Menschenwesens, also ein Teil des Ewigen, durch den der Mensch als Krönung der sichtbaren Schöpfung bezeichnet werden kann. Seine Aufgabe als Wesenskern der Menschenseele ist es, alle anderen Seelenglieder durch sich und von sich aus zu veredeln und zu klären, um dadurch ein Bewusstsein zu erreichen, das eine Identifikation mit dem Göttlichen überhaupt möglich macht. Das Ich ist die Kraft, die bestrebt ist, die Entwicklung über die in der Materie verwirklichte Form des Menschenkörpers und seine Handlungen, Erfahrungen und Erkenntnisse voranzutreiben.

Könnte es sein, dass Sie sich ab und an gefragt haben, warum Ihnen diese Begriffswelten nicht erspart werden? Es geht doch hier um Schicksal und nicht um irgendwelche seltsamen Körper, von denen die Wissenschaft noch nie berichtet hat! Wie will man denn diese Ausgeburten menschlicher Vorstellungskraft überhaupt beweisen?

Diese »Ausgeburten« sind den Menschen durch die Fähigkeit der geistigen Schau zur Kenntnis gebracht worden, wel-

che durch wenige tatsächlich Eingeweihte vermittelt wurde. Diese geistige Schau hat mit dem sogenannten und allseits beliebten »Channeln« so viel zu tun wie, man vergebe mir den Vergleich, die Bild-Zeitung mit dem Brockhaus-Lexikon. Die Voraussetzungen für die Teilnahme an der Bilderwelt der Geistesebene sind so ungeheuerlich anspruchsvoll, dass sie nur von sehr wenigen Menschen erfüllt werden konnten. Ein wirkliches Verständnis der Zusammenhänge zwischen Schicksal und Menschenleben ist ohne das Wissen über den ursächlichen Aufbau von Körper und Seele, das durch die großen Seher der Menschheitsgeschichte vermittelt wurde, nicht möglich.

Sollten Sie größere innere Widerstände gegen diese, oft als esoterische Phantasiewelten verschrienen Erkenntnisse verspüren, so sei Ihnen gesagt, dass alle wirklich großen Denker nur über den Weg der inneren Rebellion den Weg der Erleuchtung gefunden haben. Und dann mag es vielleicht auch noch ein Trost sein zu wissen, dass die Wissenschaft zunehmend mehr spirituelles Gedankengut akzeptiert, da die wirklichen Erkenntnisse in keinerlei Widerspruch zu den Forschungsergebnissen der Gegenwart stehen.

Eine dieser Forschungen – zum Beispiel die Erkenntnis des »Pontifex oppositorum« – erbrachte einen Begriff, der in der Psychologie das Ich als überbrückende und wahlfähige Instanz zwischen allen Gegensatzpaaren beschreibt. Es ist also auch das Ich, welches sich unentwegt nicht nur zwischen den zwei Aspekten des Dunklen, also dem sogenannten ahrimani-schen und luziferischen Wesen, organisieren muss, sondern sich genauso unablässig zwischen dem Wesen des sogenannten Bösen und dem des Guten zu entscheiden hat.

»Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.«
Erinnern Sie sich noch? Saint-Exupéry lässt in seinem unvergesslichen

»Der kleine Prinz« diesen Satz einen Fuchs sagen, der Freundschaft schließen will. Es gäbe noch schätzungsweise 5000 andere Beispiele und kluge Sätze, die sich mit der Unsichtbarkeit des Wesentlichen beschäftigen und die viel geschliffener und gelehrter klingen als der obige Ausspruch, dessen wahrhaftige Innigkeit noch offensichtlicher wird, wenn man das gesamte Kapitel liest.

Das Wesentliche! Was ist denn dieses »Wesen« eigentlich?

Man muss in einem Brockhaus des 19. Jahrhunderts suchen, um die richtige Antwort zu finden. Da steht geschrieben:

»Wesen, ein altes Wort für Sein, wonach das Wesen oder die Wesenheit die Summe der Merkmale ausmachen, durch die es zu definieren ist. Demnach steht der Begriff der Wesenheit in genauer Beziehung zu dem der Substanz, aus der die Bestimmung zu erkennen ist. Aus dieser Verwandtschaft (Aristoteles gebraucht für beide Begriffe dasselbe Wort: ousia) erklärt sich auch der Übergang der Bedeutung des Wortes Substanz in die des Wesens.«

Nun könnte man mit der Erklärung des Wortes Substanz fortfahren, die in obenerwähntem Nachschlagewerk, in der umständlichen Sprache der damaligen Zeit, eine ganze Spalte einnimmt. Das möchte ich Ihnen gerne ersparen und dafür die Quintessenz in einer kurzen und wie ich hoffe einigermaßen verständlichen Ausdrucksweise präsentieren: Alle Bestimmungen, welche die Merkmale der Unzerstörbarkeit aufzeigen, müssen eine eindeutige Bezeichnung tragen, durch welche sie von wandelbaren Bestimmungen unterschieden werden. Die eindeutige Bezeichnung dafür ist: »Substanz«.

Fassen wir also zusammen:

Das Wesen, also die Substanz, welche die Zeichen der Un-

zerstörbarkeit enthält, ist unsichtbar, unwandelbar und besitzt Merkmale, welche die Bestimmung erkennen lassen.

Diese Zusammenfassung entspricht der Denkweise, die gegen Ende des 19. Jahrhunderts vorherrschte und die schon damals in den Kreisen von Naturwissenschaft und Philosophie endlose Diskussionen auslöste. Seitdem haben sich die klügsten Köpfe mit dem Thema Wesen/Substanz herumgeschlagen, haben versucht, die Erkenntnisse Einsteins & Co. einzubeziehen, und sind, was die Quintessenz der Aussage betrifft, dennoch kein Stück weitergekommen.

Ich für meinen Teil finde es ungeheuer beruhigend, dass gewisse Erkenntnisse der Menschheit, die schon vor mehr als 2000 Jahren ausgesprochen wurden, bis heute ihre Gültigkeit behalten haben, ungeachtet jeglicher wirklichen oder vermeintlichen Erkenntnissteigerung, und dass sich gezeigt hat, dass immer dort, wo der menschliche Geist mit dem Thema Wahrheit konfrontiert wird, zuletzt immer gleiche, relativ kurze und einfache Grundsatzaussagen bestehen bleiben, die, von den neuzeitlichen Erkenntnissen mehr oder weniger elegant drapiert, getrost deren Wandel abwarten können.

Wir haben durch unser System der Begriffsselektion jedenfalls erreicht, dass wir uns im Umgang mit dem Wesentlichen des menschlichen Seins über einige Dinge völlig im Klaren sein können:

1. Das Wesentliche des Menschen ist keinesfalls sein Körper.
2. Das Wesentliche des Menschen ist unwandelbar.
3. Das Wesentliche des Menschen ist unzerstörbar.
4. Da das Wesentliche der Materie das Wandelbare und Zerstörbare ist, kann das menschliche Wesentliche damit weder identisch noch auf Dauer vereinbar sein.